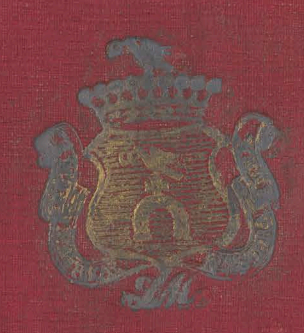
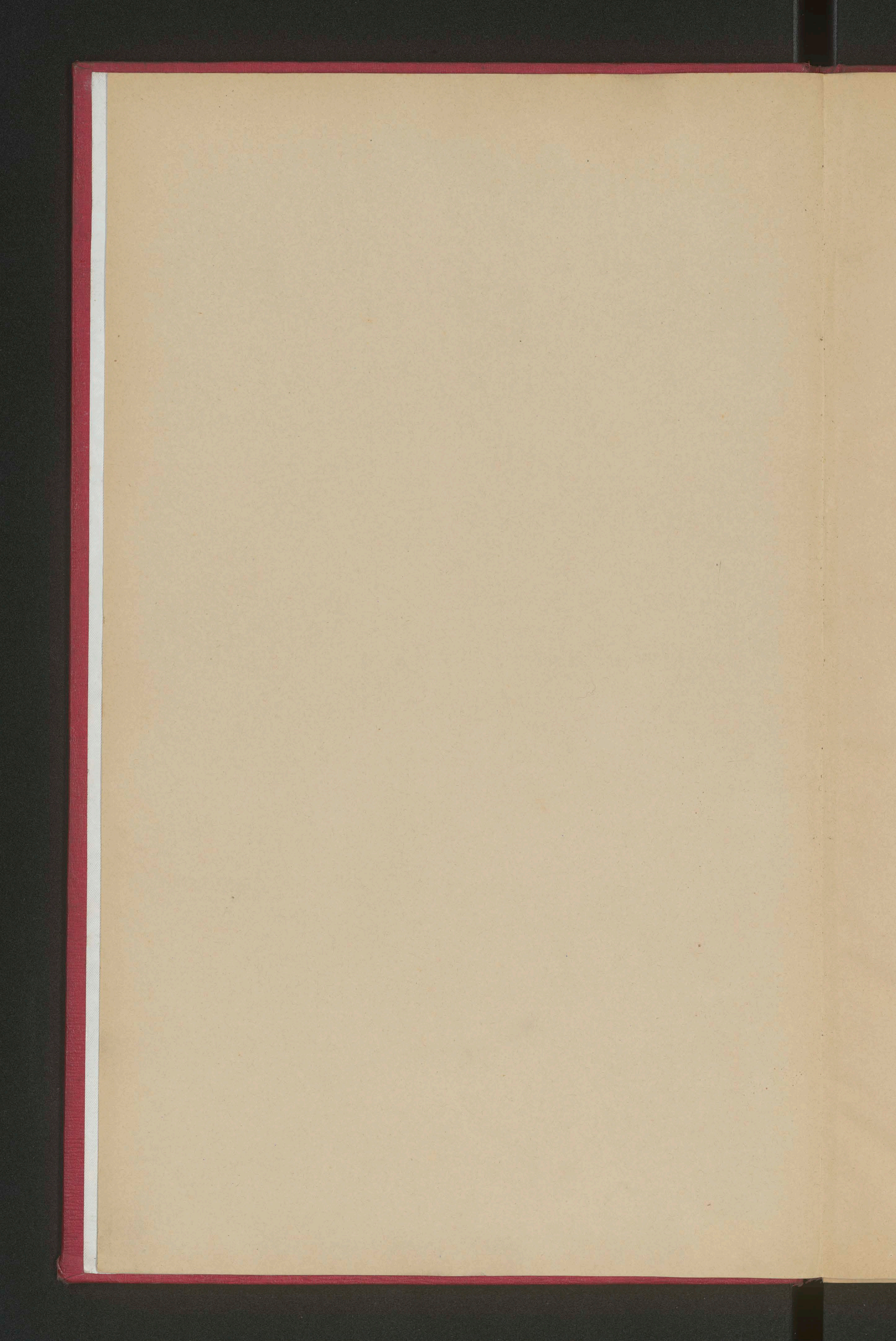
HALLER v. HALLENBURG

LASKIEWICZ v. FRIEDENSFELD

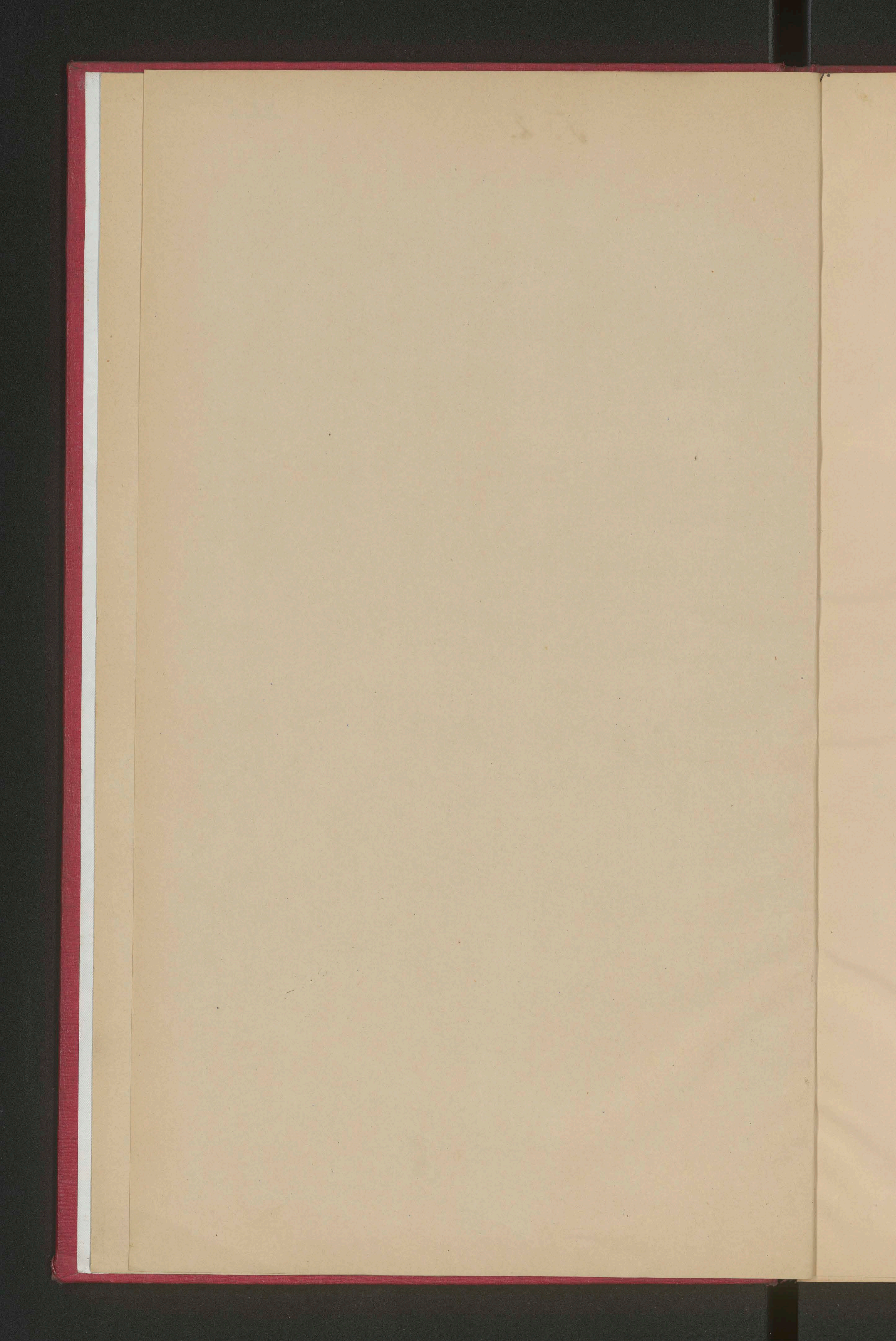




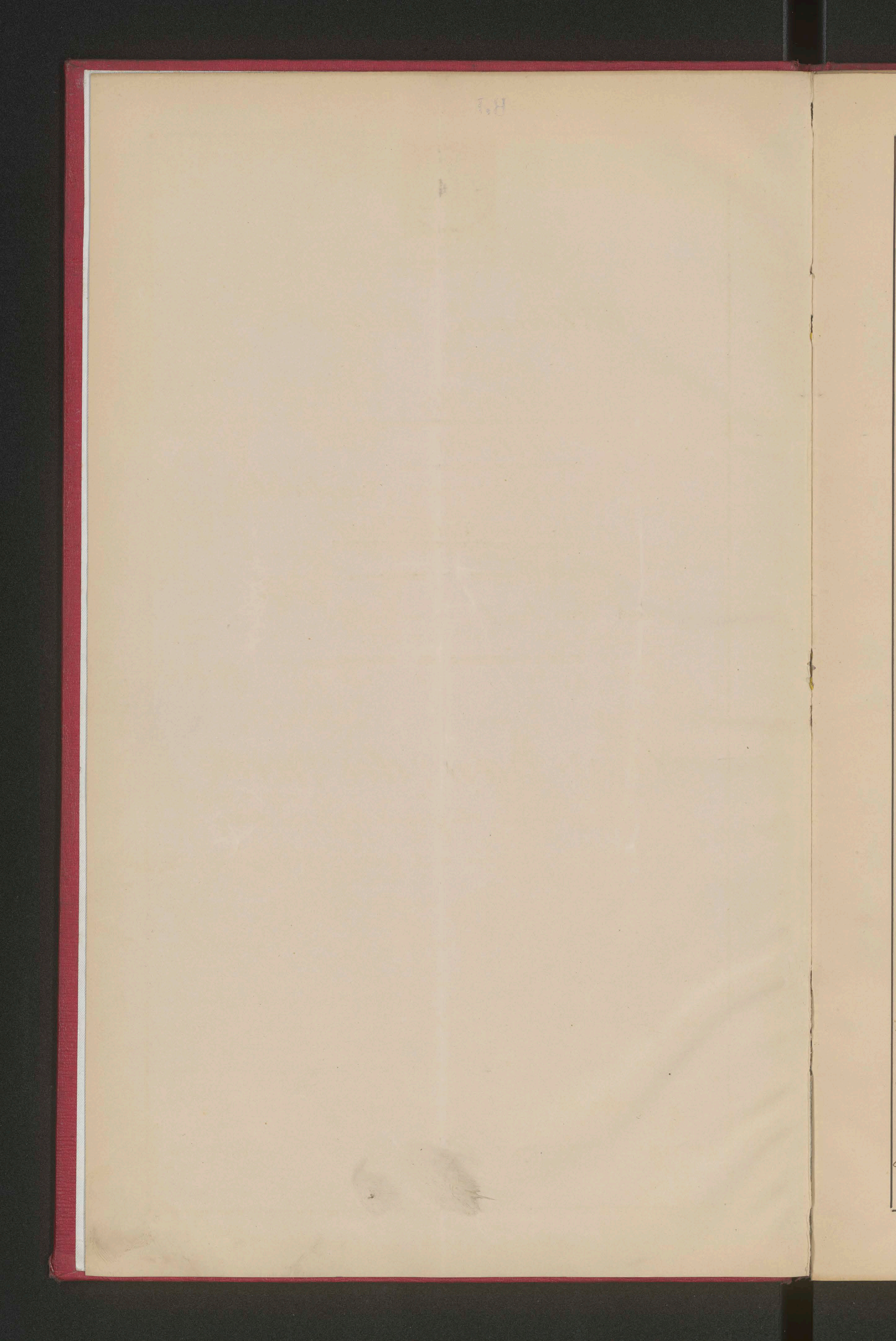
T. 2.

f. XLI.

XI



N. XIV





Abschrift.

Adelstands Diplom
für den
Martin Aloÿs
Haller
mit Beilegung des Prädicats
Edler von Hallenburg.

---

ddo Wien den 1. August 1795.

Wir Franz der zweite etc:
bekennen öffentlich mit diesem Brief und
thun kund jedermänniglich; obwohlen
die Königliche und Erzherzogliche Würde und
Hoheit, darein der allmächtige Gott Uns
seiner väterlichen Vorsehung nach, ge-
setzet hat, vorhin mit edlen und adelichen
Geschlechtern und Unterthanen gezieret
ist, so sehen Wir doch gnädigst geneigt die-
jenige, welche gegen Uns und Unser Kö-

niglich und Erzherzogliches Hauß mit be-
ständiger Treue und Dienstbarkeit sich
hervorgethan und wohlverhalten ha-
ben, in höhere Ehren und Würden zu er-
heben, mithin andere durch dergleichen
milde Belohnungen zur Nachfolge gu-
ten Verhaltens und Ausübung adelicher
thaten gleichfalls zu bewegen und anzu-
frischen.

Wann Wir nun gnädigst ange-
sehen, wahrgenommen und betrach-
tet die adelichen guten Sitten, Tu-
genden, Vernunft und Geschick-
lichkeit, auch andere rühmliche Ei-
genschaften, deren Uns unser lie-
ber getreuer Martin Aloys Haller
angerühmt worden ist, Wir ambey
auch in mildeste Erwegung gezogen
haben, wasmassen derselbe sich in un-
sern Königreichen Gallizien und
Lodomerien durch Ankauf der
Güter Polanka ansässig gemacht
daselbst verschiedene Handwerks-
leute angesiedelt, die Untertha-
nen in jedem Fall unterstützt

1 fl.
1870

derselben Wohlstand befördert, sich
als ein zum Wohl seiner Mitbür-
ger brauchbares Subjekt gezeigt,
und dem gemeinen Besten nütz-
lich zu seyn sich bestrebt habe. Gleich-
wie er nun dadurch Unserer höch-
sten Gesinnung ein vollkommenes
Genügen zu leisten, und wegen
bemeldter sich erworbener Verdien-
sten, wie auch wegen seines mora-
lischen Charakters und Rechtschaffen-
heit unserer höchsten Gnade sich wür-
dig zu machen trachtet, auch in diesem
allerunterthänigsten Bestreben bis in
seine Grube in unversehrter Treue fort-
zufahren willig und erbiethig ist, und
solches seiner besitzenden Fähig- und
Geschicklichkeit, dann andern ihm
beywohnenden guten Eigenschaften
nach wohl thun kann, mag und soll.

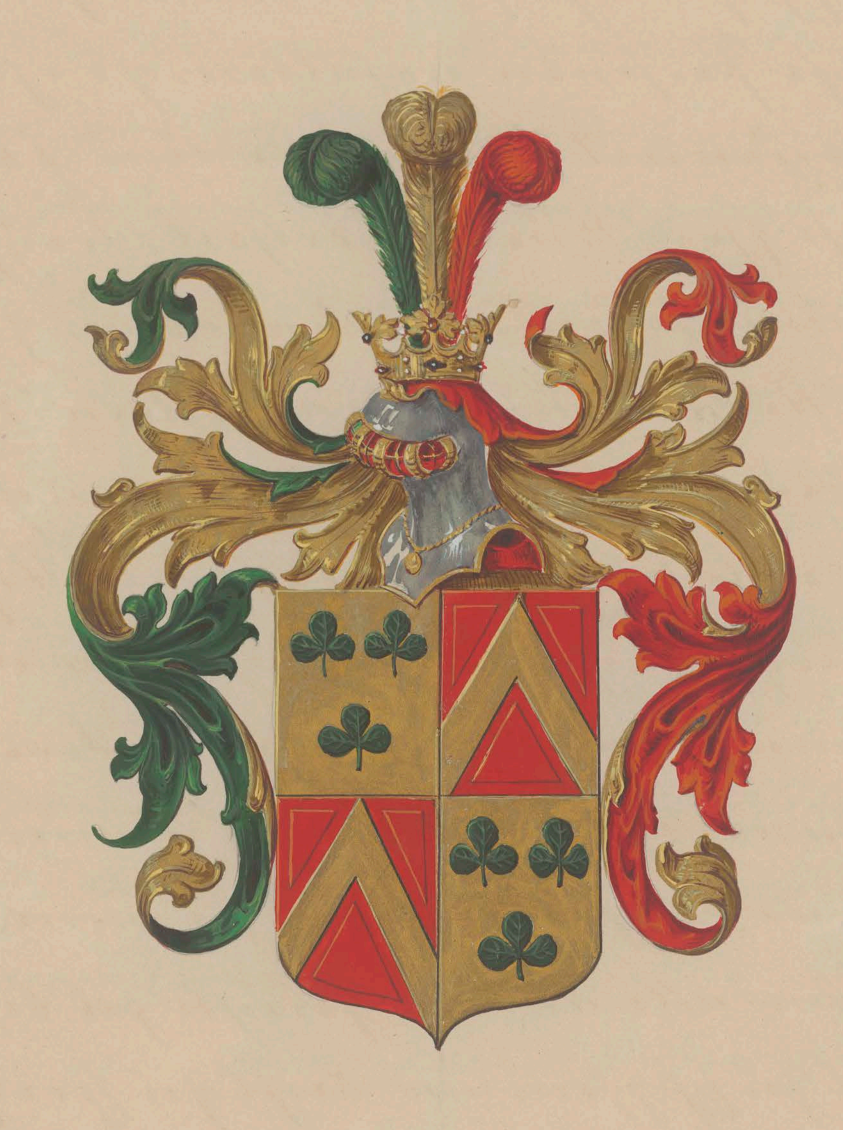
Als haben Wir mit wohlbedachtem
Muth, gutem Rath, und rechtem Wis-
sen, auch aus königl. und Erzherzogl.
Machtvollkommenheit ihm Martin

Alois Haller die besondere Gnade gethan
und Ihn sammt allen seinen Ehelichen Leibes-
Erben und derenselben Erbens Erben männ-
und weiblichen Geschlechts absteigenden Stam-
mens für und für in den Grad des Adels erho-
ben und gewürdiget, auch zugleich der Schaar,
Gesell- und Gemeinschaft anderer Unserer
gesamten Erbkönigreich-Fürstenthum und Lan-
den recht adelgebohrene Personen zugefüget, zu-
gesellet, und verglichen, ihm auch das Ehren-
wort Edler von Hallenburg beygelegt.
Thun das, erheben, setzen und würdigen
Sie in den Grad des Adels;
Gesellen, gleichen und fügen dieselbe, wie
vorstehet zu der Schaar- Gesell- und Gemein-
schaft anderer Unserer gesamten Erbkönig-
reich- Fürstenthum und Landen recht adel
gebohrenen Personen.
Bewilligen, gönnen und lassen ihnen
zu, daß Sie von nun an zu allen künf-
tigen Zeiten des Ehrenworts Edler von
Hallenburg sich gebrauchen, sich also schrei-
ben, und nennen können und mögen.
Meynen, setzen, ordnen, und wollen,
daß nun und hinführo er Martin

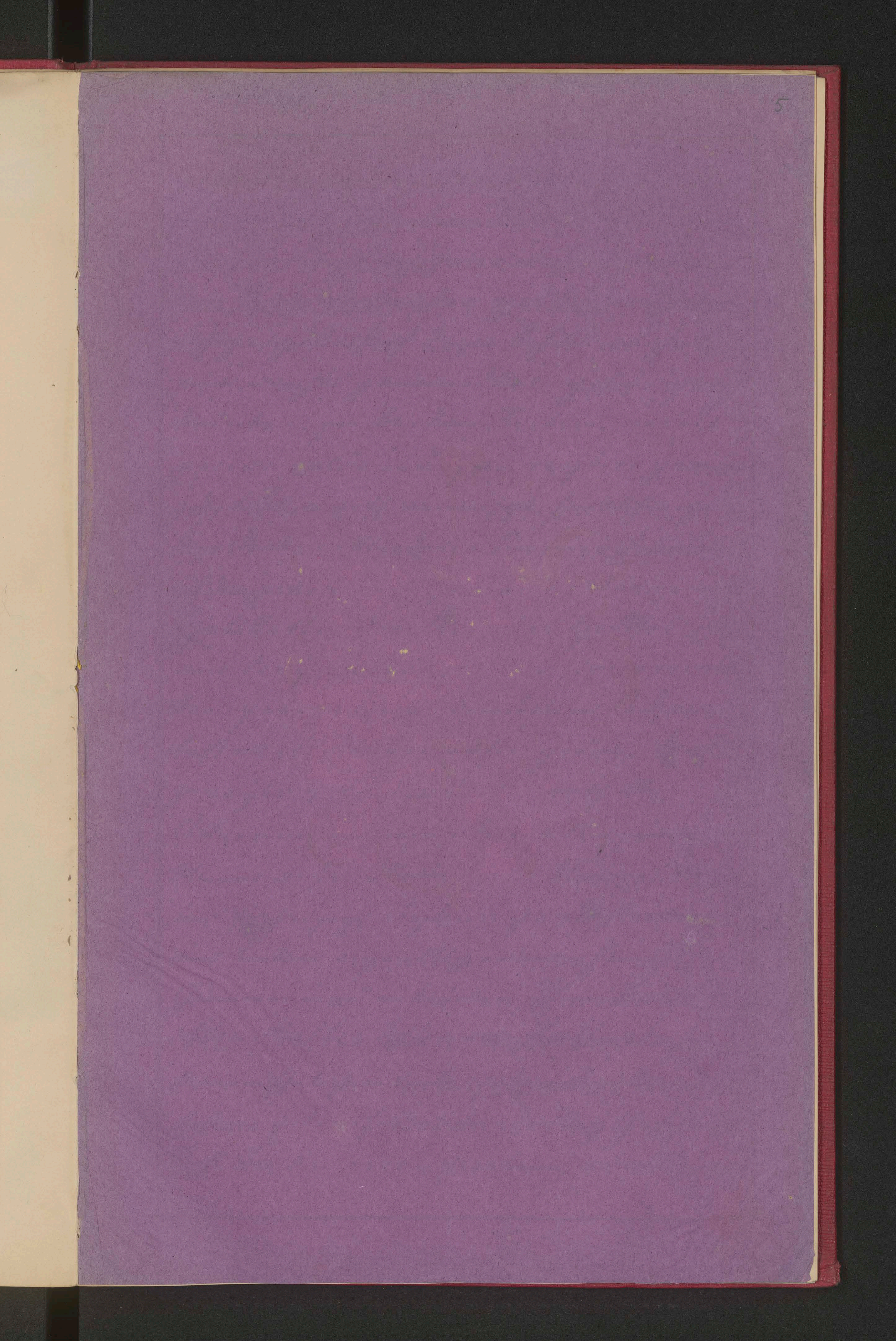
1 fl. 1870

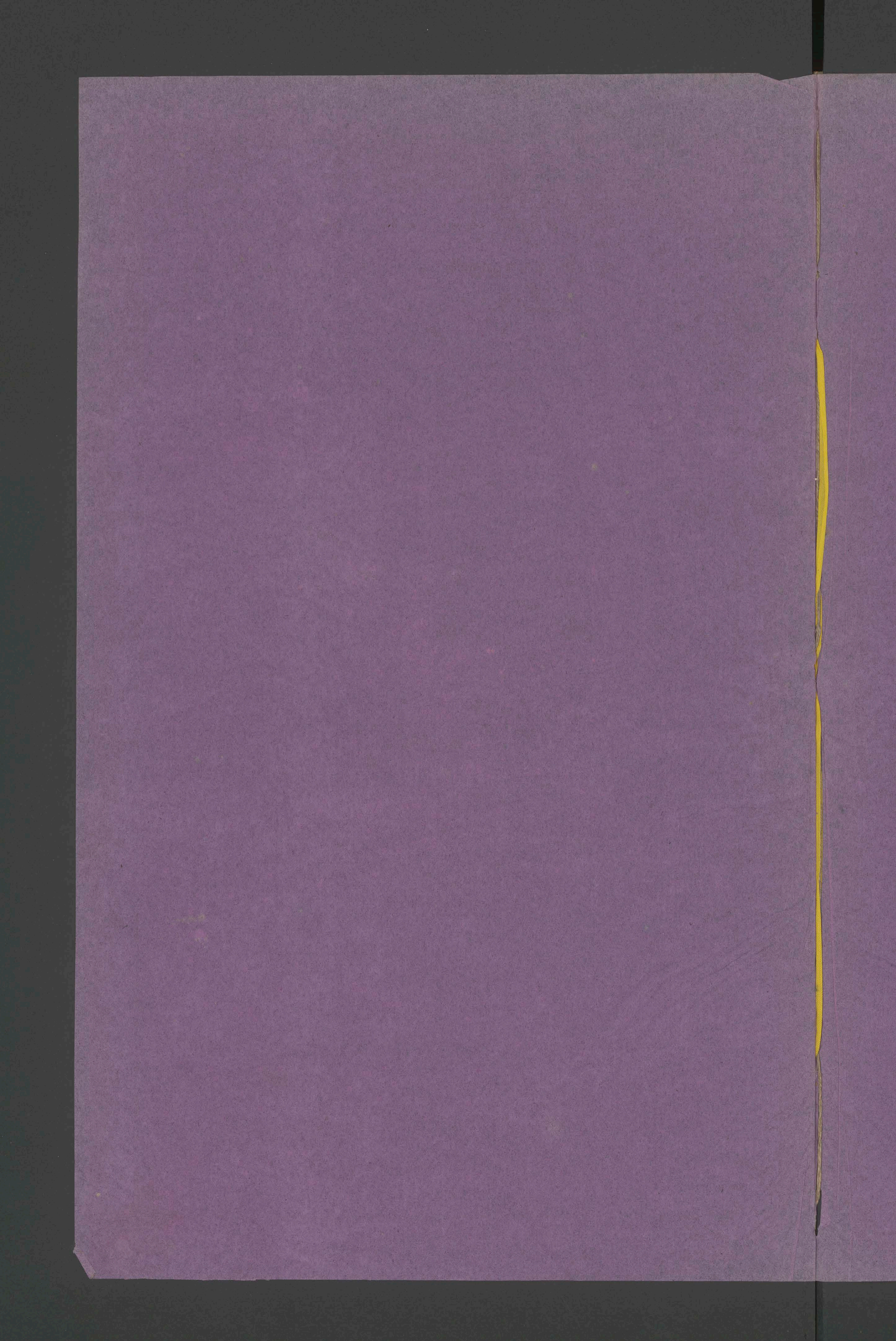
Alois Haller Edler von Hallenburg
seine Eheliche leibes Erben und derenselben Erbens Erben männ- und weiblichen
Geschlechts von jedermänniglich in allen
ehrlich und adelichen Sachen, Handlungen,
und Geschäften geist- und weltlichen für
adeliche Personen gehalten, geehret,
und genennet darzu alle und jede
adeliche Ehre, Würde, Vortheil, Freyheit,
Recht und Gerechtigkeiten haben, zu
geistl. Stellen auf denen Stiftern, hohen
und niederen Ämtern und Lehen, geist:
und weltlichen nach eines jeden Stifts
wohl hergebrachten Gewohnheiten aufgenohmen werden, und gleich anderen
Unseren rechtgebohrnen Lehens turniersgenossenen adelichen Personen zu turnieren,
Lehen, und alle andere Gerichte zu besitzen,
Urtheil zu schöpfen, und Recht zu sprechen
würdig, theilhaft und empfänglich seyn sollen.
Und zu mehrerer Gezeugniß dieser
Unserer Gnade und Erhebung in den
Grad des Adels haben Wir Ihm Martin
Aloys Haller Edlen von Hallenburg
nachfolgendes adeliches Wappen und

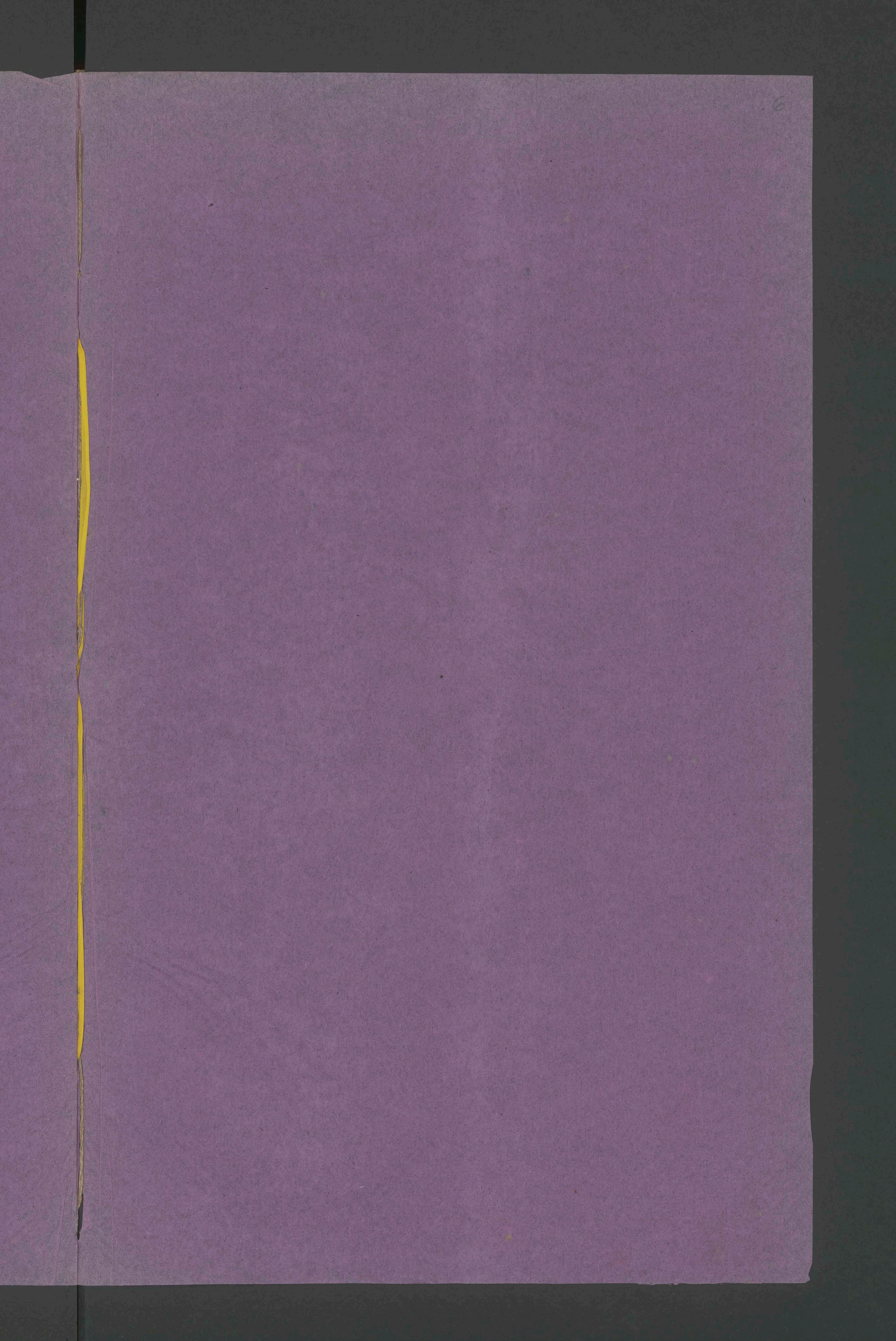
Kleinod gnädigst verliehen und
solches in das Künftige zu führen
erlaubet als nämlich: einen auf-
-rechten, ablangen, unten rund in

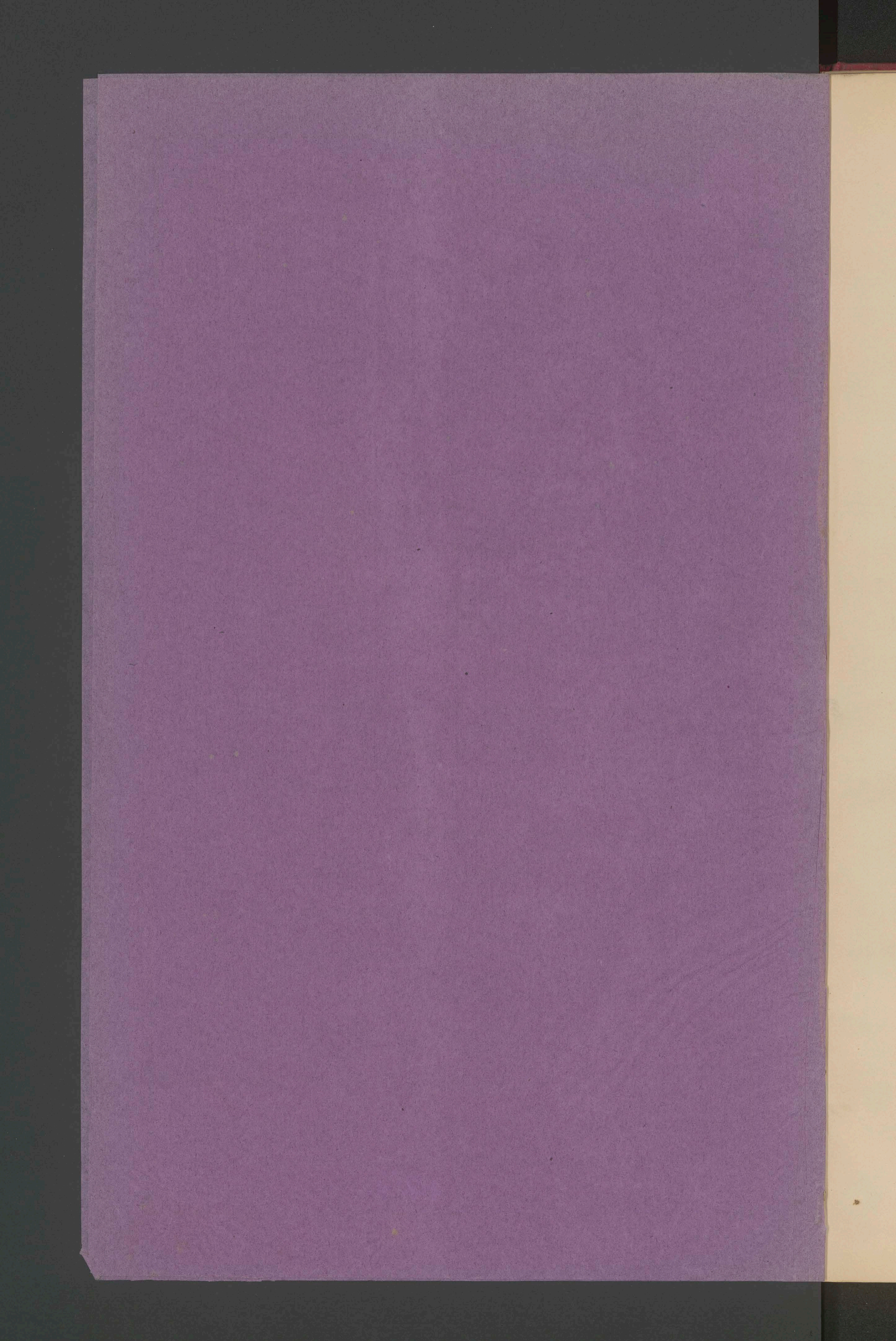


-eine Spitze zusammenlaufenden;
gold und roth geviertheten Schild,
in dessen ersten und vierten Quar-
tier drey in einen gestürzten Trian-









gestellte, grüne Kleeblätter zu sehen
sind, in dem zweiten und dritten Quar-
tier, aber ein erhöheter, beyderseits an
den Rand stossender goldener Sparr
sich zeiget. Auf dem Schild ruhet
ein rechts gewandter, gold ge-
krönter, zu beiden Seiten, mit
einer goldenen, zur rechten grün,
zur linken roth vermischt, herabhangen-
den Decke bekleideter Turnierhelm, mit
offenen Rost, und seiner goldenen
Halskette; die Kron des Helms ist
mit drey vorwärts und voneinan-
der gebogenen Straussen Federn
bestecket, deren erste grün, die
zweyte gold, die dritte roth ist;
Allermassen dieses adeliche Wappen und
Kleinod in der Mitte dieses Unseres Königl.
und Erzherzogl: Diploms gemahlen und
mit Farben eigentlich entworfen ist.
Gönnen und erlauben Ihm Martin
Alois Haller Edlen von Hallenburg
seinen Ehelichen Leibeserben und deren-
selben Erbenserben beederley Geschlechts,
dass Sie das vorbeschriebene adeliche

Wappen und Kleinod nicht minder die
rothe Wax Sieglung von nun an zu
allen künftigen Zeiten in allen und
jeden ehrlichen und adelichen Sachen, Hand-
lungen und Geschäften, zu Schimpf und Ernst
im Streiten, Stürmen, Schlachten,
Kämpfen, Turnieren, Gestechen,
Gefechten, Ritterspielen, Feldzü-
gen, Panieren, Gezelten, aufschlä-
gen, Insiegeln, Pettschaften, Kleino-
dien, Begräbnissen, Gemählden und
sonst an allen orthen und Enden
nach ihren Ehren, Nothdurften, Willen
und Wohlgefallen gebrauchen und
geniessen sollen, können und mö-
gen, jedoch anderen, so etwa ein
dem vorbeschriebenen gleiches Wap-
pen und Ehrenwort führeten an ih-
rem Rechte ohne Nachtheil und Schaden.
Und ergehet solchemnach Unser
gesinnen und begehren an alle
und jede Fürsten geist- und
weltliche, Prelaten, Grafen,
Freyen Herren, Rittern und Knechte,
wie Wir dann Unseren nachge-

setzten Obrigkeiten, Inwohnern,
und Unterthanen, was Würde, Stan-
des, Amts oder Wesens, die immer
seyn mögen, hiemit, und in Kraft
dieses Briefs gnädigst gebieten daß
Sie mehr ernannten Martin Aloÿs
Haller Edlen von Hallenburg
seine Eheliche Leibeserben und dern-
selben Erbenserben männ- und weib-
lichen Geschlechts für und für zu
allen Zeiten als andere Unsere
Erbkönigreich, Fürstenthum und
Landen recht gebohrne lehens,
Turniers genossene Edelleute in
allen Geist- und weltlichen Ständen,
Stiftern, und Sachen wie vorstehet,
annehmen, halten, zulassen,
erkennen und würdigen und
Sie an oberzählten Unseren be-
gnadungen und Freyheiten
nicht irren sondern Sie deß-
sen allen ruhiglich gebrau-
chen und geniessen, nicht
weniger bei dem allen

./.

von Uns und Unseren Nach-
kommen, Kaisern, Köni-
gen und Erzherzogen zu
Österreich wegen Schützen,
schirmen, handhaben und
gänzlich dabeÿ verblei-
ben lassen, darwider selb-
sten nicht thun, noch das
Jemand anderen zu thun
verstatten sollen, als lieb
einem jedem seye, Unsere
schwere Straf, und Ungnad,
und dazu eine Pöen von
fünfzig Mark löthigen golds
zu vermeiden die ein jeder
so oft er freventlich hierwi-
der handelte, Uns halb in
Unsere Kammer und den
anderen halben Theil dem
beleidigten unnachläßlich zu-
bezahlen verhalten seyn
solle. –

Das meynen Wir

ernstlich etc:

Franz m/p.

Leopoldus Comes a Kollowrat m/p

Regis Boh.ae Sup. A.A. pr.us Cancell.ius

Heinrich Graf von Rottenhan m/p.

Ad Mandatum Sac.ae Cas.ae

Leopold Edler von Haan m/p.

Collationirt

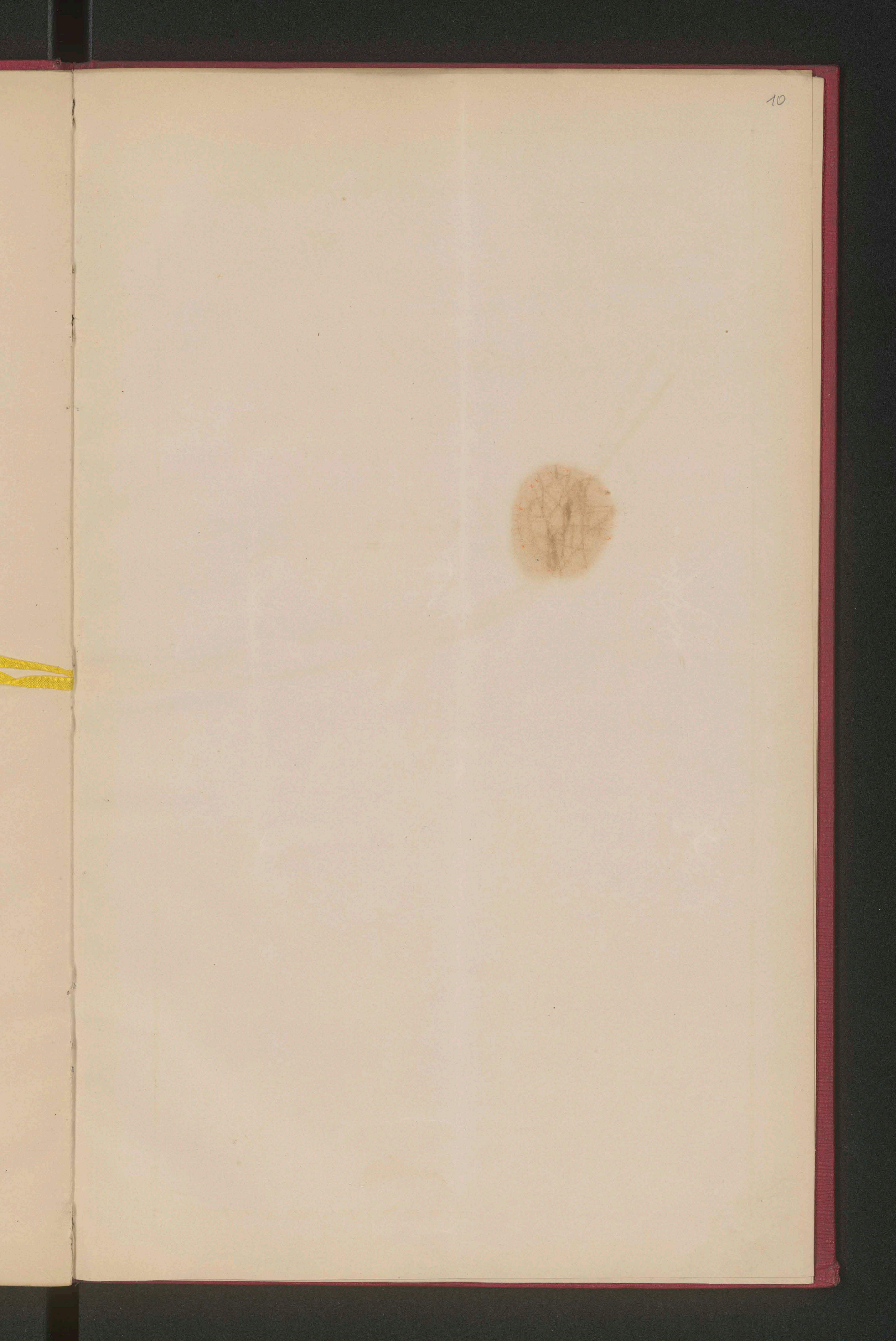
und wird als mit dem im hierortigen Adelsarchive erliegenden Diploms=Concepte von Wort zu Wort gleichlautend mit dem Beisatze bestätigt, daß aus dem bloßen Besitze dieser Abschrift noch keine Rechte dritten Personen gegenüber abgeleitet werden dürfen, und daß durch die Ausfolgung dieser Abschrift ein verwandtschaftlicher Zusammenhang mit jener G./.

Familie, welche in dem Original-
Diplome vorkommt, noch nicht aner-
kannt erscheint.

Wien am 12. Jänner 1874

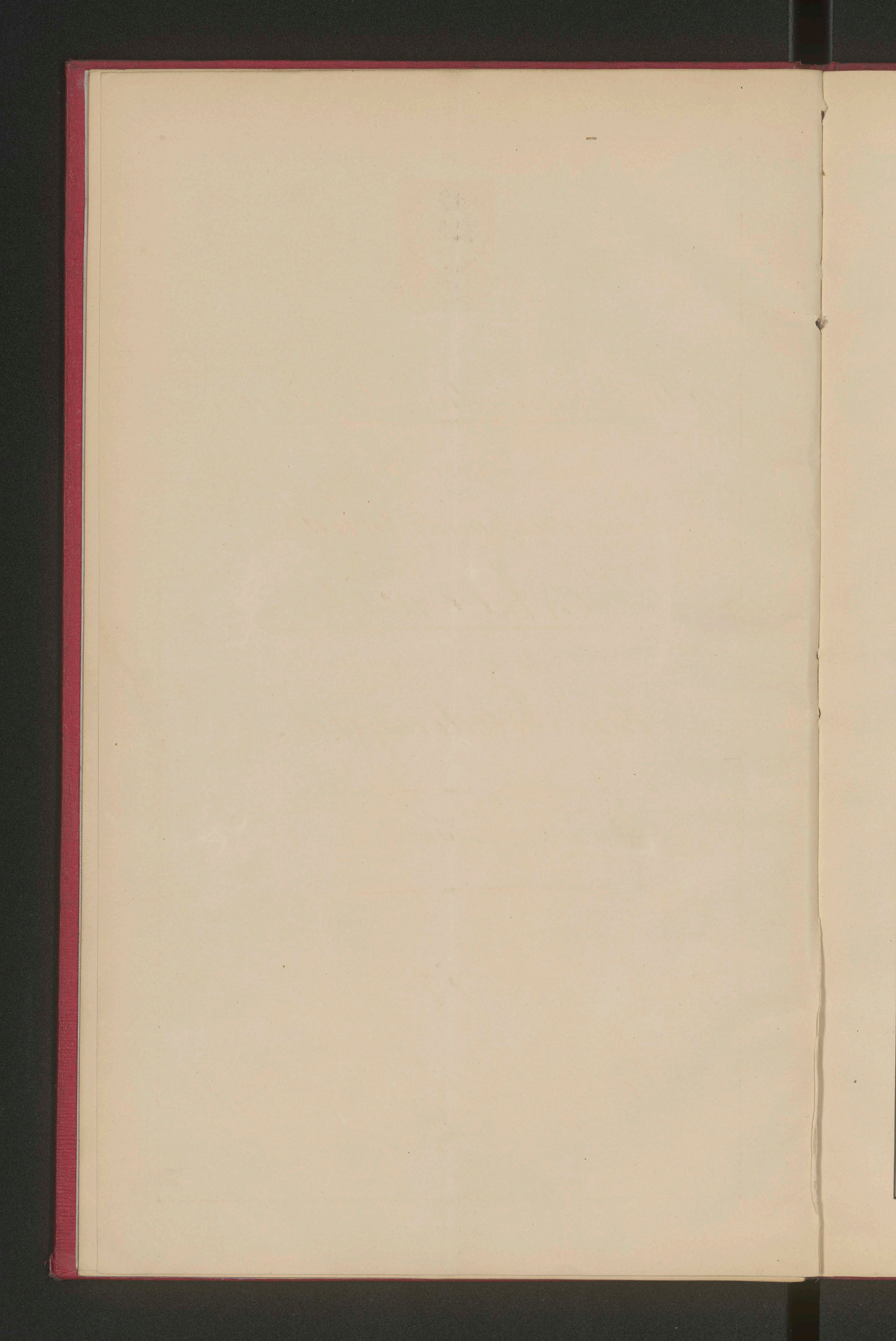
Der Expedits-Director
im kais. königl:
Ministerium des Innern:

[illegible]



N. XIV

N XV





Abschrift.

Ritterstandes-Diplom

für die Gebrüder

Vincenz und Ignaz

Laskiewitz

mit dem Ehrenwort

von Friedensfeld.

Wien den 26. Juni 1783.

Wir

Joseph der zweyte

Entbiethen euch, Unseren getreuen Vincenz und Ignaz Laskiewitz, Gebrüdern, Unsere Kayserl. Königliche Huld, und immerwährend zunehmende Gnade.

Wiewohl wir aus königlicher Hoheit und Würde, darein der Allmächtige Gott seiner väterlichen Vorsehung nach Uns gesetzet hat, wie auch aus angebohrner Güte und Milde jederzeit geneigt sind, aller und jeder Unserer Unterthanen und Getreuen, Ehre, Nutzen, Aufnehmen und Bestes zu betrachten und zu befördern, auch deren Namen, Stam, und Geschlecht in höhere Ehre und Würde zu erheben und zu setzen; So ist doch Unser Gemüth noch mehr bewogen vordrist diejenigen mit besondern Kaiser- und Königlichen



Gnaden zu begaben, zu zieren,
und zu versehen, dieselbe auch
zu höhern Stand und Würde
zu erheben, welche nebst ihrem
adelichen Herkommen, mit gu-
ten Sitten, Tugenden, Vernunft
und anderen stattlichen Eigen-
schaften begabet sind, auf daß die-
selben desto bereitwilliger, und
eifriger zu Unserer und des Lan-
des Diensten und Geschäften ge-
macht und darinnen mit un-
verrückter Treue zu beharren an-
getrieben werden.

Wenn wir nun aus oben-
geführten Ursachen und in Ge-
mäßheit der von Unserer höchst-
seeligen verstorbenen Frau-
en Mutter, und Vorfahrerin,
der Kaiserin, Königin Marien
Theresien Majt. mittelst des, bey
Gelegenheit der Einführung
der Stände in Unseren Erb-

königreichen Galizien und Lo-
domerien unterm 13. Ju-
ni 1775 erlassenen Pa-
tents des mehreren
zu erkennen gege-
benen allermildesten
Gesinnung gnädigst an-
gesehen und betrachtet
die guten Sitten, Tugen-
den, Vernunft, Geschicklich-
keit, auch andere rühm-
liche Eigenschaften, mit
welchen ihr Gebrüdere

Vincenz und Ignaz

Laskiewitz

begabet zu seyn, Uns an-
gerühmet worden, Wir
auch hiernächst gnädigst
zu Gemüthe geführet ha-
ben, daß laut beigebrach-
ter Zeugnisse schon Euer
Vater und nun auch ihr
selbst durch Eifer- und

Geschmeid- besonders aber durch
den Sensen-Handel nach
Pohlen und Rußland, Un-
seren Erbländischen Fabriken
einen Vortheil und einigen
Unserer Unterthanen an-
durch Arbeit verschafet, nebst
deme aber Uns auch vorge-
stellet habet, daß Euer Va-
ter der erste gewesen der
im Jahre 1776 einen beträcht-
lichen, annoch bestehenden Han-
del mit Wachs von Krakau über
Breslau und von da über Wien
nach Triest eingeleitet habe, und
deswegen auch von obgedacht Un-
serer höchst seelig verstorbenen
Frauen Mutter und Vorfahrerin,
der Kaiserin, Königin Marien
Theresien Majt: einer vorzügli-
chen Huld und Gnade für sich
und seine Familie allermil-
dest versichert worden seyn solle
und da ihr überhaupt in eurer

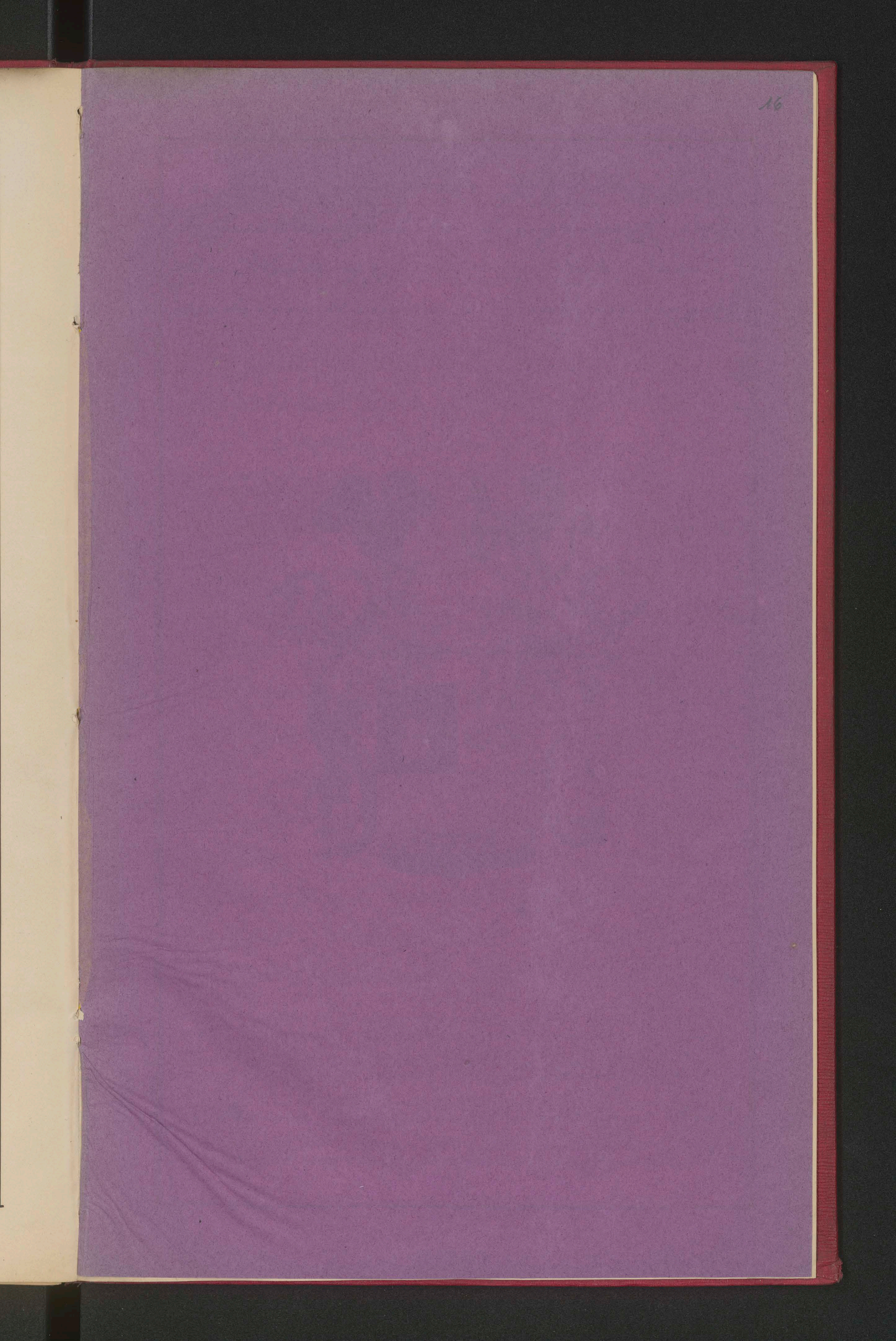
gegen Uns, Unser Kaiserlich Kö-
niglich Erzherzogliches Haus und
den Staat bezeigten Treue und
Ergebenheit noch ferners, und
bis in eure Grube unausge-
setzt zu verharren des allerun-
terthänigsten Erbiethens seyd, auch
solches wohl thun könnet und sollet.
Als haben Wir demnach in gnädigster
Erkenntniß eurer, zu Unseren beson-
dern Wohlgefallen gereichenden Verdien-
ste, mit wohlbedachtem Muth, gutem
Rath und rechtem Wissen euch Ge-
brüdern Vincenz und Ignaz
Laskiewitz die königl. Gnade ge-
than und diesemnach euch samt
allen euren ehelichen Leibes-Er-
ben und derenselben Erbens-Er-
ben, männ- und weiblichen
Geschlechts in den Grad, Ehre und
Würde des Ritterstandes aller-
gnädigst erhoben und gewürdi-
get, auch zugleich der Schaar-
Gesell- und Gemeinschaft an-

1 fl. 1870

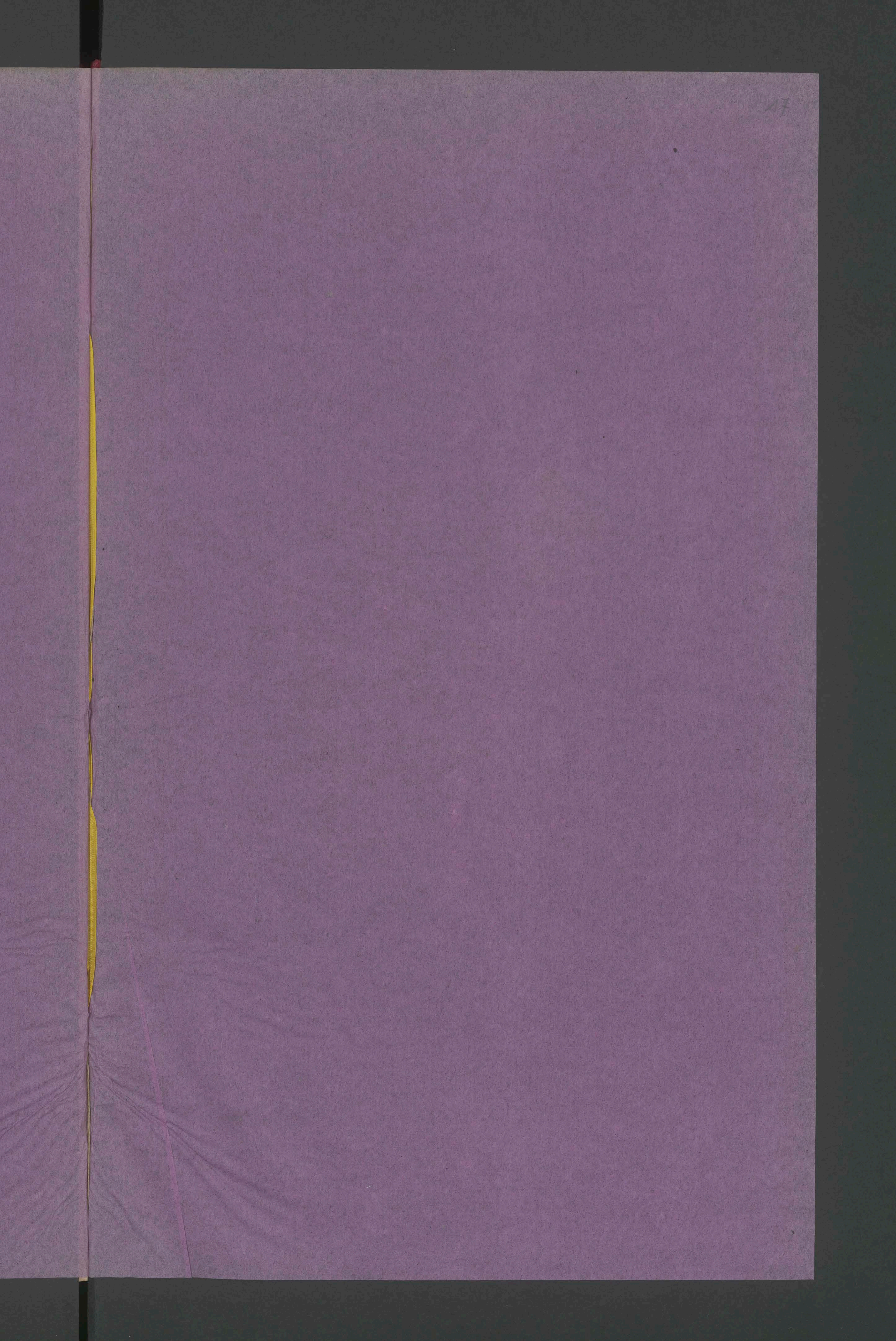
deren Unserer Erbkönigreiche Ga-
lizien und Lodomerien, Ritter-
standspersonen zugefügt, zu-
gesellet und verglichen und das
Ehrenwort von Friedensfeld
beygelegt.
Erheben, würdigen und setzen auch
und alle insgesamt und jeden insonder-
heit absteigender Linie für und für in
den Ritterstand Unserer Erbkönigrei-
che Galizien und Lodomerien aus kaisl:
königl: Machtvollkommenheit, hiemit
wissentlich und in Kraft dieses Brie-
fes.

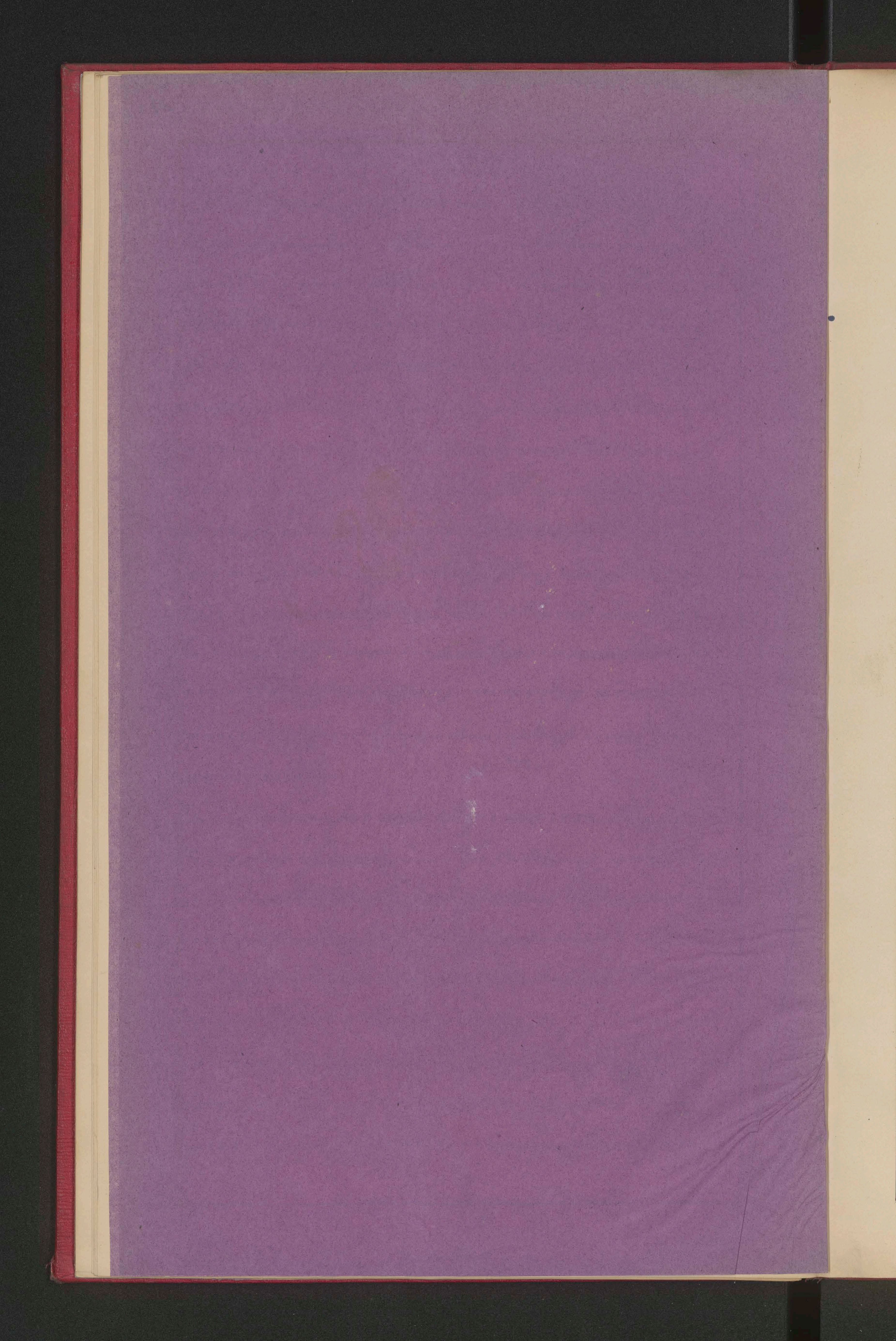
Meinen, setzen, ordnen und wollen
demnach gnädigst, daß nun und hin-
führo ihr Gebrüder Vincenz und Ignaz
Laskiewitz von Friedensfeld, ihre
eheliche Leibeserben und derselben
Erbens-Erben, männ- und weib-
lichen Geschlechts wahre Ritterstands-
Personen und recht Edelgeborne Rit-
ter seyn, auch von Jedermänniglich
aller Orten und Enden dafür geehrt,

erkannt, gehalten, und geschrie-
ben worden, darzu aller und
Jeder Ehre, Würde, Vortheile,
Exemtionen, Immunitäten, Frey-
heiten, Praeminenzien, Recht und Ge-
rechtigkeiten, welche andere, Unsere
Erbkönigreiche Galizien und Lodome-
rien und der dazu gehörigen Anthei-
le recht adelgebohrne Ritterstandes Per-
sonen haben, oder künftig noch über-
kommen möchten, in allem und Je-
den, nichts davon ausgenommen, des-
sen allen theilhaftig, würdig und em-
pfänglich und dazu tauglich, und gut
seyn sollen.
Und zu mehrerer Gezeugnis dieser
Unserer Gnad und Erhebung eurer
in den Ritterstand haben Wir auch
ein ritterliches Wappen und Klei-
nod gnädigst verliehen und künf-
tig zu führen erlaubet.
Als nemlich einen aufrecht stehen-
den, ablangen, unten rund in
eine Spitze zusammenlaufenden


16







in der Mitte quer getheilten Schild,
dessen Obertheil, der Länge nach in
der Mitte gespalten und in dem
vorderen blauen Feld auf einem grü-



nen Hügel, einen goldenen, oben
ringsherum von fünf ebenfalls
goldenen Bienen, begleiteten Bie-
nenkorb, in dem hinteren rothen Feld

aber einen aufrechts gegen die
Rechte schreitenden, in den vorge-
worfenen Pranken einen silbernen
Anker mit einem natürlich hölzer-
nen Quer-Balken für sich haltenden
goldenen Löwen zeigt. In der un-
tern, die freye Luft vorstellenden
Schilds Abtheilung ist Feld, und alles
übrige, an seiner Natur zu sehen,
ein dreymastiges Schiff unter
Segel, mit rother Flagge und
Wimpeln, auf blau - im Vor-
grund grün gewellter
See: Auf dem Schild ruhen
zwey gegeneinander ge-
kehrte, freye, ritterliche, of-
fene, Gold gekrönte Tur-
nierhelm, mit ihren an-
hangenden goldenen
Kleinodien, auf deren
vorderen, mit einer
Gold, und blau kunstmäs-
sig vermischt herabhangen-
den Helm Decke bekleide.

ten, befinden sich vier,
vorwärts gebogene Strauß-
sen Federn, die erste, und
dritte Goldfarb, die zweyte,
und vierte blau: aus
den hinteren aber steiget
gegen die rechte empor der
vorbeschriebene Löw mit
dem Anker.

Allermassen solches ritterliches
Wappen und Kleinod in der Mit-
te dieses Unseres Königl. Diploms
gemahlet und mit Farben eigent-
lich zu sehen, entworfen ist.

Gönnen und erlauben auch Gebrü-
dern Vincenz und Ignaz Laskiewitz
von Friedensfeld ihren ehelichen
Leibes-Erben und derenselben Er-
bens Erben, männ- und weibli-
chen Geschlechts, absteigender
Linie für und für dieses vor-
beschriebene Wappen und Klei-

und von nun an zu allen künfti-
gen Zeiten in allen und Jeden
ritterlichen Sachen und Geschäf-
ten, zu Scherz und Ernst, in Stür-
men, Schlachten, Streiten, Käm-
pfen, Gestechen, Gefechten, Rit-
terspielen, Feldzügen, Panieren,
Gezelten Aufschlägen, Insiegeln,
Pettschaften, Kleinodien, Begräb-
nissen und Gemälden, auch
sonst an allen Orten und En-
den, nach euren Ehren, Noth-
durften, Willen und Wohlge-
fallen zu gebrauchen, zu ge-
niessen, und auch zu er-
freuen.

Und es ergehet solchemnach an
alle und Jede, sowohl geistliche,
als weltliche Unterthanen, Un-
serer Königreiche, Fürstenthü-
mer und Länder, was Standes,
Amts, Würde, Wesens, Vorzu-
ges und Ansehens sie immer
seyn mögen, Unser ernstlicher

Wille, und gnädigster Be-
fehl, daß sie auch Gebrüder
Vincenz und Ignaz
Laskiewitz von Friedensfeld,
und vorerwähntermassen ihre
ganze eheliche Nachkommen-
schaft für wahre und ohngezwei-
felte Ritterstandspersonen mit
dem Prädikate Wohledelgebohren
halten, achten, also nennen,
und ehren, auch dieses Titels
ruhig gebrauchen und erfreu-
en lassen, an dieser Unserer
allermildesten Begnädigung
und Verleihung nicht hindern,
irren oder belästigen, noch an-
dere daran zu verhindern, oder
zu belästigen, auf was immer
für eine Art gestatten, als lieb
einem Jeden seyn wird, Unse-
re und Unserer Nachfolger schwe-
re Strafe und Ungnade zu ver-
meiden. /. /. /.

Zu Urkund dessen haben
Wir dieses Unser aller-
gnädigstes Diplom durch Un-
sere eigenhändige Unterschrift
und angehängtes geheimes
großes Majestäts-Sigil, dessen
Wir Uns als König von Galizien
und Lodomerien bedienen, bekräf-
tiget und euch Gebrüdern Vincenz
und Ignaz Laskiewitz von Friedens-
feld und euren ehelichen Nach-
kommen zum ewigen Anden-
ken dieser Unserer allerhöchsten
Gnade auszuantworten befohlen.
Gegeben mittelst Unseres lie-
ben und getreuen Hoch und Wohl-
gebohrnen Leopold Grafen von
Kollowrat (: Titl. :) in Unserer Erz-
herzoglichen Haupt- und Residenz
Stadt Wien den 26. Juni 1783.

Joseph m/p

Leopoldus Comes á Kollowrat m/p
Ris Boh.ae Sup. et A. A. prim: Canc:

Johann Rudolph Graf Chotek m/p
Tobias Philipp Freyh: von Gebler m/p
Ad Mandatum Sac.ª r
Jo. Seb. Christoph: von Müller m/p.

Collationirt

und wird als mit dem im hierortigen Adelsarchive erliegenden Diploms-Concepte von Wort zu Wort gleichlautend mit dem Beisatze bestätigt, daß aus dem bloßen Besitze dieser Abschrift noch keine Rechte dritten Personen gegenüber abgeleitet werden dürfen, und daß durch die Ausfolgung dieser Abschrift ein verwandtschaftlicher Zusammenhang mit jener Familie, welche in dem Original-Di-

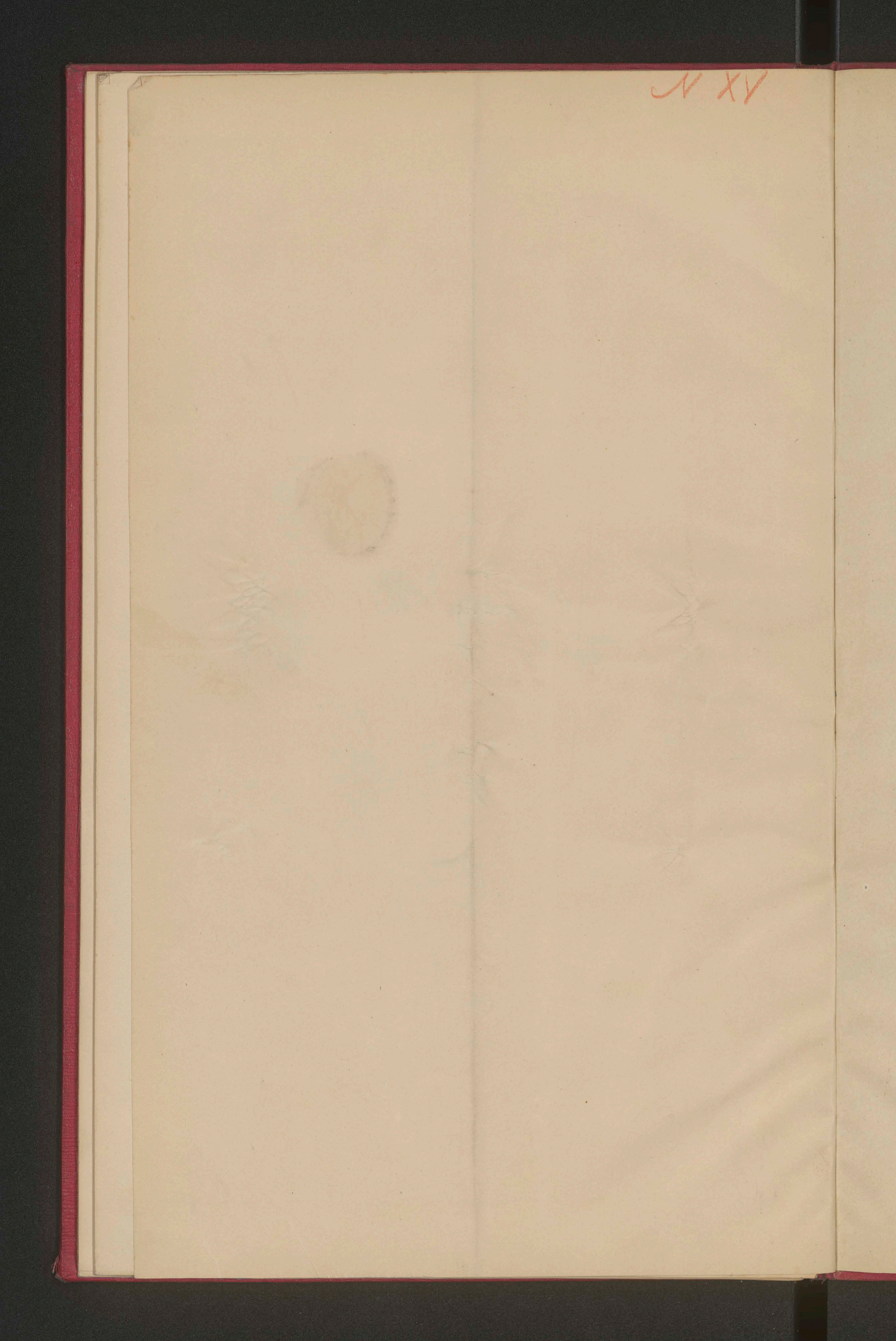
glome vorkommt, noch nicht anerkannt erscheint.

Wien am 12. Jänner 1874

Der Expedits-Director
im kais. königl.
Ministerium des Innern

Lutschauer




N XV

